



Information

Jugendförderung der Stadt Kirchhain 2008/2009

Ziele, Aufgaben, Schwerpunkte und Projekte

Stand 1.12.2009

Vorbemerkung:

Die hier vorgelegten Informationen beziehen sich auf die Jahre 2008 und 2009. In diesem Zeitraum gibt es wesentliche Veränderungen für die Jugendförderung der Stadt Kirchhain und deren Haupteinrichtung, dem JUKUZ (Jugend- und Kulturzentrum). Dieser Bericht soll dazu beitragen, die Arbeit transparent zu machen und so eine Positionsbestimmung kommunaler Jugendarbeit für die nächsten Jahre entwickeln zu können.

Weitere Informationen sind unter www.JUKUZ.kirchhain.de abrufbar.

Inhaltsverzeichnis

1	Aufgaben und Ziele der Jugendförderung	4
1.1	Hauptauftrag:.....	4
1.2	Aufgaben (nach KJHG Kinder- und Jugendhilfegesetz)	4
1.3	Ziele und Arbeitsfelder:	5
1.3.1	Anforderungsprofil	5
1.3.2	Strukturelle Umsetzung	5
1.4	Aufgabengliederung.....	6
2	Projekte 2008/2009	7
2.1	Freizeitpädagogische Arbeit	8
2.1.1	Ferienspiele an der Ohm	9
2.1.2	Kinderfreizeiten im JUKUZ (Ostern und Herbst)	10
2.1.3	Burgwaldferiencamp.....	10
2.1.4	Jugendfreizeit „City-Check“ in Hamburg.....	11
2.1.5	Unterstützung und Beratung freizeitpädagogischer Angebote anderer Träger	12
2.1.6	Kurzfreizeiten und Tagesausflüge mit einzelnen Jugendclubs	12
2.2	Arbeit mit Kindern	13
2.2.1	Spiel- und Bastelnachmittage in Großseelheim - Kooperation mit Jugenddiakon und KiD e.V.	13
2.2.2	Geplante weitere Angebote in anderen Stadtteilen	13
2.2.3	Spiel- und Basteltreff im JUKUZ	14
2.2.4	“Kirchhainer Grashüpfer”	14
2.3	Geschlechtsbewusste Arbeit – „gender“-orientierte Arbeit.....	15
2.3.1	Mädchenarbeit.....	16
2.3.2	Jungenarbeit	16
2.4	Jugendkulturarbeit	17
2.4.1	Kreativtreff.....	17
2.4.2	Breakdance im JUKUZ.....	17
2.4.3	Jugendkulturtag 2008.....	17
2.4.4	Kult(ur)-Event 2010.....	18
2.4.5	Band-Contest.....	18
2.4.6	Kinder-Kultur-Sommer	19

	3
2.5 Cliquenorientierte und mobile Arbeit.....	19
2.5.1 Teenclub Sindorsfeld	19
2.5.2 Teentime im JUKUZ.....	20
2.5.3 Internetcafe – „Netbox“	20
2.5.4 Montagstreff im JUKUZ.....	20
2.5.5 Flexible Jugendclubberatung/-betreuung.....	21
2.6 Gewalt- und Suchtvorbeugende Arbeit	23
2.6.1 PiT.....	23
2.6.2 Fortbildung „Was tun gegen Vorurteile, Diskriminierung und Rechtsextremismus?“	24
2.7 Medienpädagogische Arbeit.....	24
2.7.1 Safer-Internet-Day	24
2.7.2 Netbox.....	25
2.7.3 Internet-Cafe	25
2.7.4 Colours of Girls.....	26
2.7.5 Neue Medienprojekte für unterschiedliche Zielgruppen	26
2.8 Beratung, biografische Begleitung und Einzelfallhilfe.....	26
2.9 Partizipative Kinder- und Jugendarbeit.....	27
2.9.1 Projekt „LUDUS“	27
2.9.2 Spielplatz Schönbach	27
2.9.3 Beteiligung am Planungsprozess JUKUZ „Blaue Pfütze“	28
2.10 Qualifizierende (übergreifende) Arbeit	29
2.10.1 Mitarbeiter-Fortbildungen.....	29
2.10.2 „Das Leid mit dem Leiten“ (Grundkurs für Jugendklubleitungen)	30
2.10.3 Supervision	30
2.11 Sonstige Projekte.....	30
2.11.1 Das neue JUKUZ „Blaue Pfütze“	30
3 Gedanken zum „Wert der Jugendarbeit“	32
4 Pressespiegel 2008/2009	33

1 Aufgaben und Ziele der Jugendförderung

Zusammenfassung des “Konzept 2001 - Rahmenkonzept für die zentrale und dezentrale Jugendarbeit in Kirchhain”; detaillierte Info unter: www.JUKUZ.kirchhain.de > wer sind wir?

1.1 **Hauptauftrag:**

Der Hauptauftrag der Jugendförderung ist es, junge Menschen unter allen Aspekten zu fördern und Jugendarbeit zu entwickeln

1.2 **Aufgaben** (nach KJHG Kinder- und Jugendhilfegesetz)

Jugendarbeit soll Angebote zur Verfügung stellen zur Förderung der Entwicklung junger Menschen:

- Die Angebote sollen an Interessen junger Menschen anknüpfen.
- Die Angebote sollen mitbestimmt und mitgestaltet werden durch junge Menschen
- Die Angebote sollen zur Selbstbestimmung, gesellschaftlichen Mitverantwortung und zu sozialen Engagement anregen und hinführen.

Schwerpunkte der Jugendarbeit sind:

1. Freizeitpädagogische Arbeit
2. Arbeit mit Kindern
3. geschlechtsbewusste Arbeit
4. Jugendkulturarbeit
5. cliquenorientierte und mobile Arbeit
6. gewalt- und suchtvorbeugende Arbeit
7. medienpädagogische Arbeit
8. Beratung, biografische Begleitung u. Einzelhilfe
9. Partizipative Kinder- und Jugendarbeit
10. Qualifizierende (übergreifende) Arbeit

Jugendarbeit ist eine **Pflichtleistung** des örtlichen Trägers der Jugendhilfe (die eine kreisangehörige Gemeinde wahrnimmt) und genießt einen uneingeschränkten gleichen Rang mit anderen Bereichen der Jugendhilfe (§ 2 Abs. 2 Ziff.1 KJHG.)

Jugendarbeit geht von ganzheitlicher Bildung junger Menschen aus. Sie wird ergänzt von anderen präventiven Leistungen, z.B.

- erzieherischer Jugendschutz gem. § 14 KJHG.
- Jugendsozialarbeit gem. § 13 KJHG.

1.3 **Ziele und Arbeitsfelder:**

1.3.1 **Anforderungsprofil**

Kommunale Jugendarbeit hat ein **Anforderungsprofil**. Sie muß:

- **Freiräume** im Alltag schaffen
- Hilfen zur **Lebensbewältigung** geben
- ein **kulturelles Anregungsmilieu** bieten

1.3.2 **Strukturelle Umsetzung**

Es werden zwei Ebenen der **strukturellen Umsetzung** geschaffen:

- **Arbeitsfeld „Zentrale Jugendförderung“**
- **Arbeitsfeld „Dezentrale Jugendförderung“**

Die **zentrale Jugendförderung (Jugend- und Kulturzentrum)** beinhaltet fünf Funktionen. Das JUKUZ

- ist **ANLAUF-** und **KONTAKTSTELLE** für die dezentral organisierten Gruppen in Kernstadt und Stadtteilen, **BERATUNGSSTELLE** für JugendleiterInnen
- bietet **WERKSTÄTTEN** an (Medienwerkstatt, kreatives Gestalten)
- macht stadtteilübergreifende **ZIELGRUPPENANGEBOTE**
- bietet Jugendgruppen und Jugendklubs Räume zur eigenen, selbstverantwortlich geregelten **NUTZUNG** an (dezentrales Modul)
- entwickelt ein **OFFENES ANGEBOT** (café, internet-café) und organisiert zusammen mit Partnern jugendkulturelle Veranstaltungen

Die **dezentrale Jugendförderung** bietet Räume und Strukturen für **Jugendtreffs/-klubs** zur selbstorganisierten Nutzung an:

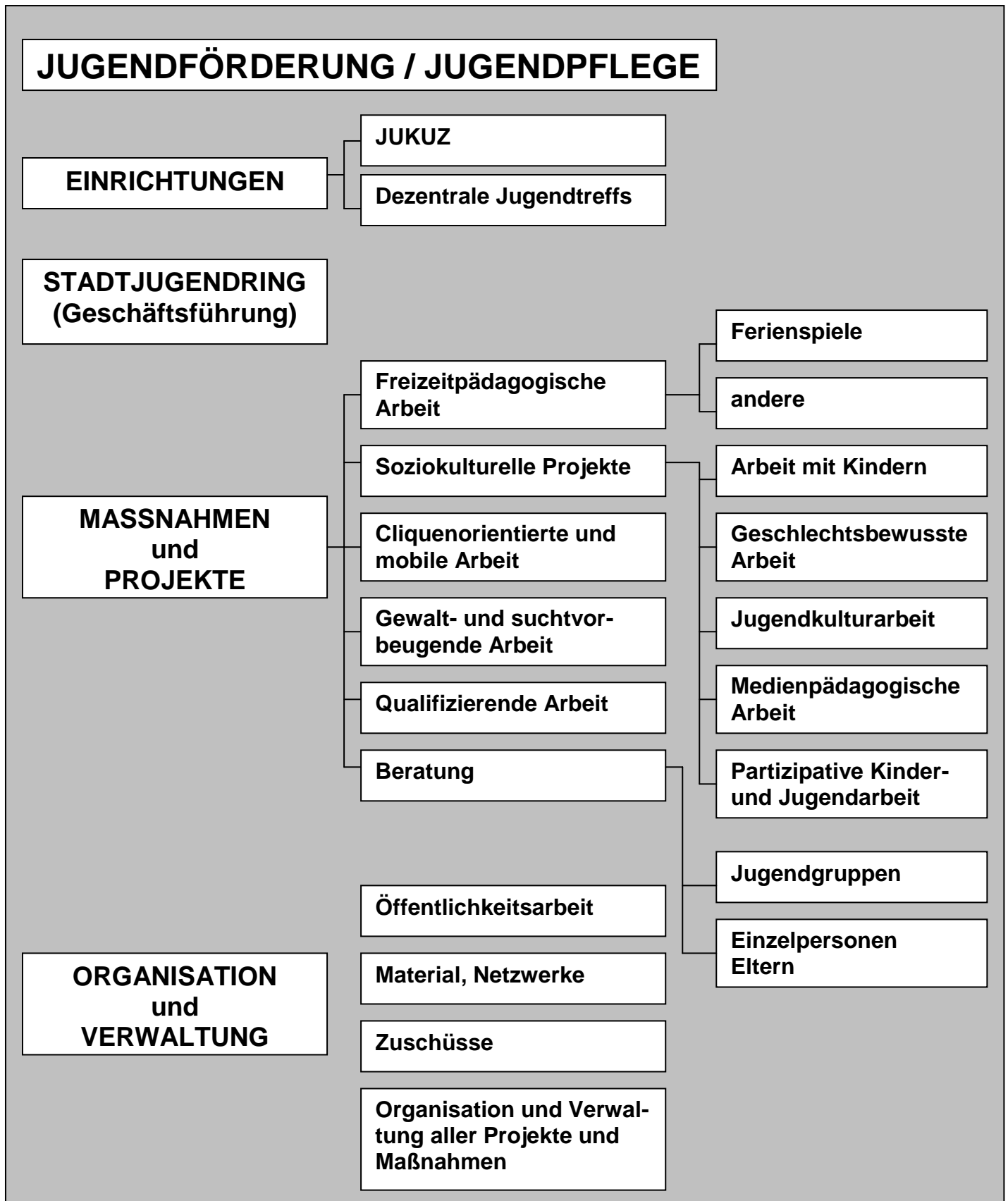
- in der Kernstadt als “dezentrales Modul” im JUKUZ;
- in den Stadtteilen als lokale Jugendklubs.

Die Jugendtreffs/-klubs in Kernstadt und Stadtteilen werden eingerichtet,

- um sich vom Alltag zurückziehen zu können;
- um sich mit Gleichaltrigen auszutauschen;
- zum Erlernen sozialen Verhaltens;
- zur Entwicklung und Darstellung eigenen Selbstverständnisses;
- zur Selbstorganisation.

Zusätzlich werden Zielgruppenangebote in den Stadtteilen, zumeist in Kooperation gemacht.

1.4 Aufgabengliederung



2 Projekte 2008/2009

Beraten, qualifizieren, vernetzen, organisieren und koordinieren sind unsere Tätigkeiten, die wir in folgenden Projekten und Angeboten umsetzen:

Vorbemerkung:

Die Berichtsjahre 2008/2009 sind weiterhin durch Veränderungen in den Ausgangsbedingungen kommunaler Jugendarbeit geprägt. Drei Tendenzen verändern unseren Handlungsspielraum:

- Die **finanzielle Situation** der Stadt führt dazu, dass im Arbeitsbereich der Jugendförderung 2002/2003 größere Streichungen vorgenommen wurden. In den letzten Jahren hat sich dann unser finanzieller Spielraum wieder verbessert:

alle Sachkosten-Haushaltsstellen für Projekte und Veranstaltungen (in Euro);
hierin sind keine Personal-, Verwaltungs- oder Gebäudekosten enthalten:

2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
34.864.- (100%)	15.426.- (-56%)	19.936.-	24.317.-	25.678.-	24.186.-	28.742.-

(für 2009 liegen wegen Umstellung auf Doppik keine vergleichbaren Werte vor)

Budgetierung und die Umstellung von kameralistischer Buchführung auf die DOPPIK in 2009 erfordern einen hohen, zusätzlichen Arbeitsaufwand.

- Die **personelle Entwicklung** hat sich im Berichtszeitraum verändert. Nachdem Frau Sandrock-Heer seit März 2008 keine Tätigkeiten im Bereich der Jugendförderung wahrnimmt, sind im pädagogischen Bereich 2 volle Stellen, eine Jahrespraktikantinnen-Stelle sowie eine halbe Verwaltungsfachkraftstelle besetzt.

Im einzelnen:

- **Frau Baumgardt** ist Dipl.-Pädagogin und verrichtet ihre Tätigkeit in Vollzeit.
- **Herr Fuchs** (Dipl.-Pädagoge) befindet sich seit 1.5.2009 in Altersteilzeit, deren aktive Zeit am 31.12.2010 endet.
- **Frau Heck** (Dipl.-Sozialarbeiterin) arbeitet seit 1.3.2008 für 1 Jahr als Jahrespraktikantin im JUKUZ (Praktikantin im Anerkennungsjahr).
- **Frau Wolf** ist als Verwaltungsfachkraft der Jugendförderung zugeordnet und arbeitet als Teilzeitkraft.

Die bisherige klassische Aufteilung der Arbeitsgebiete in zentrale und dezentrale Angebote wird verändert und der neuen Situation angepasst; insbesondere Frau Baumgardt und Frau Heck übernehmen zahlreiche neue Arbeitsgebiete. Dadurch kann die Verlagerung der Stelle von Frau Sandrock-Heer nur teilweise "aufgefangen" werden; es existieren Lücken. Das Tätigkeitsprofil einer Jahrespraktikantin erfordert zudem häufige Fortbildungen, Studientage, Supervision an der Fachhochschule selbst.

Im Hinblick auf den anstehenden Eintritt in die "Passiv-Phase" der Altersteilzeit von Herrn Fuchs erweitert sich der Verantwortungsbereich von Frau Baumgardt um zusätzliche Arbeitsgebiete, in denen sie neben ihren bisherigen Tätigkeiten verantwortliche Leitung übernimmt. Dies wird in Zukunft noch verstärkt werden müssen, um Kontinuität sicherzustellen.

Zusätzlich werden neben- und ehrenamtliche Mitarbeiter auf Honorarbasis eingesetzt, ebenfalls Praktikanten der unterschiedlichsten Ausbildungsformen (Fachschule bis Universität). Beides erfordert einen hohen Aufwand an Anleitung und Koordination.

- Die **räumlichen Ressourcen** verändern sich ebenfalls erheblich:
In 2007/2008 wird die Weiterentwicklung des Standortes "Mühlgasse 17/ehem. EAM-Gebäude" zu einem Jugend- und Kulturzentrum aufgegeben. Inzwischen ist das Gebäude abgerissen, das JUKUZ zieht im Sommer 2008 in das 1. Obergeschoß des Bürgerhauses der Kernstadt um. Dort ist es provisorisch untergebracht. Der Umzug nimmt einen erheblichen Teil der Arbeitskapazität in Anspruch.
Im Verlaufe des Jahres 2010 soll das Gebäude Borngasse 29 "Blaue Pfütze" umgebaut werden. Dort zieht dann das JUKUZ unter einem neuen Konzept ein. Das Konzept "**JUKUZ Blaue Pfütze**" ist eine Weiterentwicklung des bisherigen "Konzept 2001" und berücksichtigt Zukunftsanforderungen einer sozialen Stadtentwicklung an die Jugendarbeit. (nähere Info siehe Kapitel "sonstige Projekte" oder www.JUKUZ.kirchhain.de)

2.1 **Freizeitpädagogische Arbeit**



Fahrten und Ferienspiele gehören zum 'klassischen Repertoire' von Jugendarbeit. Sie verbinden Erholung und Entspannung mit Erlebnis und Abenteuer durch das Herausreten aus den alltäglichen Lebensumständen und -erfahrungen. Bis heute ist es eine Kernaufgabe der freien Verbände, Städte und Landkreise, Kinder- und Jugendfreizeiten durchzuführen.

Unsere freizeitpädagogischen Angebote sind überwiegend erlebnispädagogisch strukturiert und vermitteln "outdoor"-Erfahrungen, die sonst nicht oder nur sehr schwer gemacht werden können. Wir setzen dabei auf

Gruppenerfahrung und soziales Lernen.

Wir verfolgen dabei u.a. folgende Ziele, Aufgaben und Funktionen:

- Betreuung
- Erholung, Entspannung, Spaß
- Soziales Miteinander, Gruppenerfahrung
- Erweiterung von Erfahrungshorizonten und Erlebnisräumen
- Soziales Lernen: Eröffnung neuer Lernchancen, Übernahme sozialer Verantwortung, Beteiligungsprozesse, Umgang mit Grenzerfahrungen, Stressbewältigung, reflexives Handeln...

2.1.1 Ferienspiele an der Ohm

Ferienspiele sind eine seit vielen Jahren bewährte besondere Variante freizeitpädagogischer Arbeit. Als wohnortnahes Angebot sollen sie den Kindern „Abenteuer“ und „Lagerleben“ ermöglichen, bei dem sie dennoch – bis auf zwei Übernachtungen- im vertrauten Zuhause übernachten können.

Teilnehmen können ca. 60 Kinder aus Kirchhain und Stadtteilen im Alter von 8 bis 11 Jahren.

Durchgeführt werden die Ferienspiele i.d.R. von 12 nebenamtlichen BetreuerInnen unter der Leitung von Silke Baumgardt - in 2009 in Zusammenarbeit mit Anerkennungspraktikantin Christina Heck. Zusätzlich werden sie dabei von vielen ehrenamtlichen Helfer/innen tatkräftig unterstützt (- so stellen beispielsweise die Johanniter-Unfallhilfe Marburg kostenlos das Essenzelt für die Kinder zur Verfügung).



Mit einer Vielfalt an Aktivitäten setzt das Team der Ferienspiele an der Ohm ihre Schwerpunkte v.a. auf Erlebnisorientierung, Abenteuerpädagogik, Gruppenerfahrung und soziales Lernen. Das besondere Setting der Ohm-Insel trägt zu dieser einzigartigen Atmosphäre bei. In intensiven Vorbereitungsseminaren (4 Wochenenden) bereitet das Team sich auf diese Aufgaben und Aktionen vor. Meist stehen die Ferienspiele unter einem „abenteuerlichen“ Motto, welches den Kindern durch außergewöhnliche Geschichten und Aktionen Erlebnisse ermöglichen sollen, die über ihren Alltag hinausgehen und ihre Fantasie anregen.

So durchleben bzw. –spielen die Kinder vom 03.07. bis 17.07.2008 als Volk der „Ohmikron“ griechische Geschichte und bekommen vom 16.07. bis 30.07.2009 sogar Besuch von Außerirdischen.

Neben den „besonderen Begebenheiten“ erleben die Kinder an der Ohm viele weitere Abenteuer und Aktionen. So können sie beispielsweise Seilbahn und Kanu fahren, Fußball und Wikingerschach spielen, sich mit verschiedenen Materialien kreativ ausleben, bei Rätseln und Massage einfach mal entspannen. Die beiden Übernachtungen in Zelten auf dem Ferienspielgelände an der Ohm inklusive Open-Air-Kino mit selbstgemachtem Popcorn, der Nachtwanderung mit Schockeffekten und Gitarrenmusik am Lagerfeuer gehören dabei zu den Highlights. Daneben erfreut sich auch der einmal nachmittags stattfindende Markt bei Eltern,



Großeltern, Freunden, Geschwister und VertreterInnen der Stadtverwaltung großer Beliebtheit. Dort können sie sich bei einem bunten Markttreiben ein Bild von den Abenteuern der Kinder machen. Neben einer Ausstellung des Selbstgebastelten können Kinder und Besucher ihren Spieltrieb an verschiedenen Aktionsständen ausleben und bei selbsterarbeiteten Theaterstücken zuschauen.

2.1.2 Kinderfreizeiten im JUKUZ (Ostern und Herbst)



An den JUKUZ-Kinderfreizeiten nehmen Kinder im Alter von 6 - 10 Jahren teil. Es handelt sich um 1-wöchige, jahreszeitlich orientierte und gestaltete Ferienprogramme.

Im Jahr 2009 gibt es, wie immer, ein Oster- und ein Herbstangebot. Regelmäßig nehmen jeweils 25 Kinder von 6 bis 10 Jahren an diesen Veranstaltungen teil.

In den Osterferien 2009 findet eine abenteuerliche Zeitreise durch die Steinzeit, ins Mittelalter und zu den Piraten statt. Die Reise wird mit vielfältigen Spielen, Bastel-

arbeiten und Naturerfahrungen gestaltet. Höhepunkte bildet unter anderem das Ritterturnier und der „Wunschtag“, an dem sich die Kinder das Tagesprogramm aussuchen dürfen.

Im Herbst ist das Thema, der Jahreszeit entsprechend, Hexen und Magier. Neben themenorientierten Bastelarbeiten wie Zauberstab, Zauberhut und Kerzen, steht - wie auch schon in der Osterwoche - ein Kartoffelfeuer an der Ohm auf dem Programm. Ein weiterer Höhepunkt ist die Zauberschau die von den Kinder selbst gestaltet wird.

Organisatorisch sind diese Freizeiten in jedem Jahr weitgehend gleich gehalten, da sie sich für Kinder und Eltern in dieser Form bewährt haben. Gestartet wird um 9 Uhr morgens, mittags endet die Veranstaltung um 13 Uhr. Bei Bedarf wird eine Frühbetreuung ab 8 Uhr und eine Spätbetreuung bis 14 Uhr angeboten.

2.1.3 Burgwaldferiencamp

Das Burgwaldferiencamp ist ein von der Entwicklungsgruppe Burgwald 2003 initiiertes Projekt, an dem sich einige Gemeinden der Region Burgwald (Cölbe, Gemünden, Kirchhain, Rauschenberg, Wetter und Wohratal) beteiligen.

Kirchhain wirkt von Beginn der Planungsphase bei dessen Umsetzung mit.

An wechselnden Orten (z.B. Grillhütten, Dorfgemeinschaftshäuser etc.) in der Region Burgwald wird ein Feriencamp für ca. 30 - 50 Kinder im Alter von 8 - 12 Jahren der beteiligten Kommunen angeboten.

Je nach Standort des Camps übernimmt die entsprechende Kommune für diese Woche die Federführung bei der Planung, Organisation, Durchführung und Betreuung des Projekts.

Die anderen Gemeinden beteiligen sich entweder in Form von Personal oder Personalkostenzuschuss. Weiterhin findet in den regelmäßigen Treffen der Beteiligten ein Austausch von Ideen und Anregungen statt. Auch mit Material (z.B. Zelte, Kochgeschirr, Spielmaterial etc.) und Literatur unterstützt man sich gegenseitig.

Das 5. Burgwaldcamp wird vom 25.03. bis 28.03.2008 von der Jugendförderung Kirchhain in Kirchhain-Emsdorf ausgerichtet. Das 6. Burgwaldcamp findet vom 06.04. bis 09.04.2009 in Rauschenberg-Schwabendorf unter federführender Leitung der Jugendförderung Rauschenberg statt.

Schwerpunkte des Burgwaldcamps sind die Erkundung des Burgwaldes, Naturerfahrungen mit allen Sinnen, aber auch verschiedene Bastel-, Werk- und Spielangebote - eingebettet in den Naturraum.

Nicht nur die abwechslungsreiche Region Burgwald auch das recht unterschiedliche Wetter um die Osterzeit tragen zur Vielfältigkeit des Programms bei.



So sorgt in 2008 winterliches Wetter dafür, dass die Expedition nach Burgholz zum Hunburgturm zu einer zünftigen Schneewanderung wird, bei der die Kinder unterwegs Tier-spuren finden, dass spontan Schneemänner, -frauen und -hasen gebaut werden oder dass bei einem Geländespiel die Wildhüter und Wilddiebe ihr Können bei Sonne aber frostigen Temperaturen unter Beweis stellen können.

In 2009 macht nicht nur das abwechslungsreiche Programm sondern auch das sommerliche Wetter gute Laune. Ob bei der Tageswanderung entlang des Panoramaweges, der Walderkundung mit Rauschenbergs Förster, Herr Wiegand, beim Basteln und Werkeln auf dem Hof des Dorfgemeinschaftshauses oder beim Fußballspielen auf dem nahegelegenen Bolzplatz dürfen Sonnenmütze und -creme nicht fehlen.

Das "Burgwaldcamp" ist ein innovatives, regionales Projekt. Durch die optimale Bündelung von Ressourcen (pädagogischen, finanziellen, personellen und materiellen) können die Kommunen mit "relativ geringen" Mitteln ein spannendes Projekt für Kinder anbieten.

Auch 2010 wird das Projekt fortgesetzt. In der ersten Osterferienwoche vom 29.03. bis 01.04.10 findet das 7. Burgwaldcamp (wahrscheinlich in Himmelsberg) statt.



2.1.4 Jugendfreizeit „City-Check“ in Hamburg

Idee und Ziel der Freizeit für 13 bis 15/16-Jährige nach Hamburg ist es, Jugendlichen, die nicht mehr zum Teilnehmerkreis der Ferienspiele gehören, die aber gleichzeitig noch Bedarf an betreuten Ferien haben, ein pädagogisches und interessantes Ferienangebot anzubieten.

Dabei wird an den Bedürfnissen und Interessen der Teilnehmer/innen angesetzt. Nach unseren Erfahrungen (und der anderer Jugendförderungen) ist diese Altersgruppe für "herkömmliche" regionale (Outdoor-)Angebote nur schwer zu begeistern. (Das Herbstferienangebot 2007 "Burgwaldtrekking", das in Kooperation mit der Jugendförderung Rauschenberg angeboten wurde, fand trotz zahlreicher positiver Rückmeldungen von Eltern und anderen Erwachsenen zu geringe Teilnehmer/innen-Anmeldungen.)

In Zusammenarbeit mit dem BSJ Marburg, mit dem wir bereits mehrere erfolgreiche Kooperationen durchgeführt haben, wird deshalb ein entsprechendes Jugendfreizeit-Konzept erstellt, was sich an den pädagogischen Konzept des "City-Bounds" orientiert. "City-Bound" ist ein erlebnispädagogische Methode, welche die Stadt - den "Großstadtdschungel" - als Lernfeld nutzt. Die Stadt mit ihren räumlichen, sozialen, politischen und infrastrukturellen Gegebenheiten wird zum Erfahrungsraum, zum Medium, zum Lernort. Der Schwerpunkt liegt dabei auf herausfordernde und handlungsorientierte Aktivitäten, die es verlangen, gemeinsam oder alleine in einer fremden Umgebung und unvertrauten sozialen Situationen kompetent umzugehen. So sind beispielsweise modifizierte Stadtrallyes, Interviews mit Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Spiele im Verkehrssystem einer Stadt, Gruppenaufgaben und vieles mehr zur Förderung alltagsrelevanter Fähigkeiten auf dem Programm.

Neben dem erlebnisreichen "City-Bound"-Programm wird auch auf die Wünsche der Teilnehmer/innen eingegangen und es bleibt genug Freiraum für kulturelle und touristische Aktivitäten.

Wie bereits in 2007 erhalten wir zahlreiche positive Rückmeldung von Eltern und auch Erwachsenen zu diesem Angebot, auch Jugendliche aus bestehenden JUKUZ-Gruppen zeigen großes Interesse. Dennoch melden sich zu dieser Freizeit nur wenige Teilnehmer an, so dass sie schließlich abgesagt wird. In Rücksprache mit anderen Jugendförderungen des Landkreises, mit der Kreisjugendförderung, anderen in der Jugendarbeit Tätigen, mit Eltern und auch

Jugendlichen selber, glauben wir noch immer, dass es einen Bedarf an Jugendfreizeiten – gerade für diese Altersgruppe – gibt, können aber die Gründe für die geringe Anmeldezahl nicht abschließend feststellen.

Zukünftig sollen evtl. Jugendfreizeiten in Kooperation mit anderen Jugendförderungen und der Kreisjugendförderung durchgeführt werden. Außerdem möchten wir den Bedarf von Seiten der Jugendlichen und Eltern näher erheben. (siehe auch Partizipation – Beteiligung „Blaue Pfütze“).

2.1.5 Unterstützung und Beratung freizeitpädagogischer Angebote anderer Träger

Neben den Freizeiten im JUKUZ und den Ferienangeboten für ganz Kirchhain werden in einzelnen Stadtteilen weitere freizeitpädagogische Angebote durch lokale Vereine, kirchliche Träger u.a. veranstaltet.

So veranstaltet beispielsweise der Verein Kinder im Dorf (KiD e.V.) in den Oster-, Sommer- und Herbstferien Ferienspiele für die Stadtteile Großseelheim, Kleinseelheim und Schönbach.

Die Jugendförderung Kirchhain steht diesen Veranstaltungen beratend zur Seite und stellt finanzielle, materielle und personelle Ressourcen zur Verfügung.

Die Angebote machen allen Beteiligten sehr viel Spaß und werden gut angenommen. Mit diesen Angeboten werden ca. 50 - 100 Kinder im Alter von 6 - 12 Jahren aus den Stadtteilen Großseelheim, Kleinseelheim und Schönbach erreicht.

Die Kooperationen mit KiD e.V., kirchlichen Trägern u.a. haben sich sehr bewährt.

Die Zusammenarbeit sollte auch zukünftig weitergeführt werden.



2.1.6 Kurzfreizeiten und Tagesausflüge mit einzelnen Jugendclubs

Über das “normale” Gruppen- bzw. Jugendclubgeschehen hinaus führt die Jugendförderung weitere gruppenspezifische und freizeitpädagogische Aktionen mit einzelnen Jugendclubs durch. Diese freizeitpädagogischen Aktionen sind teilweise Tagesausflüge, aber auch Kurzfreizeiten am Wochenende - meist in die nähere Umgebung Kirchhains, aber auch hessen- oder bundesweite Ausflüge.



Die Kinder bzw. Jugendlichen sind selbstverständlich von Beginn an bei der Planung und Organisation der Aktionen beteiligt.

Die Aktionen reichen in 2008/2009 vom Besuch des Heideparks, über gemeinsames Schlittschuhlaufen und Weihnachtsmarkt in Frankfurt bis zum Ausflug in den Hochseilgarten Wetzlar oder dem Mädchenwochenende in Wolfshausen (siehe auch Pkt. 2.3.1 und 2.3.2). Wichtiger als Inhalt und Ort der Veranstaltung ist das gemeinsame Erlebnis.

Die Durchführung solcher freizeitpädagogischer und gruppenspezifischer Aktionen sind in der offenen Kinder- und Jugendarbeit von hoher Bedeutung. Zum einen intensivieren diese die Beziehungen der Kinder und Jugendlichen untereinander, zum anderen auch das Verhältnis zu den Jugendpfleger/innen. Das Erleben in anderen Situationen - außerhalb des (Jugendclub-)Alltags - schafft Nähe und eine Basis für vertrauensvolle Jugendarbeit.

Mit der Erhebung eines von den Kindern bzw. Jugendlichen “bezahlbaren” Unkostenbeitrags, der Benutzung kostengünstiger öffentlicher Verkehrsmittel sowie einer teilweisen Bezuschussung durch den Kreis können diese freizeitpädagogischen Aktionen weitgehend kostendeckend durchgeführt werden.

2.2 Arbeit mit Kindern

Sowohl im dezentralen Arbeitsbereich in den Stadtteilen wie auch im JUKUZ werden speziell für die Altersgruppe der Kinder (ab 6 bis ca. 12 Jahren) sogenannte “Zielgruppenangebote” gemacht. Dabei werden Spiel- und Bastelangebote mit unterschiedlichen Schwerpunkten gemacht. Die Angebote sind meist als regelmäßiges Dauerangebot und oft in Kooperation angelegt.

2.2.1 Spiel- und Bastelnachmittage in Großseelheim - Kooperation mit Jugenddiakon und KiD e.V.

In Großseelheim findet 3 - 4mal jährlich ein Spiel- und Bastelnachmittag für Kinder ab 6 Jahren aus Großseelheim, Kleinseelheim und Schönbach statt.

Das Angebot wird von der dezentralen Jugendpflegerin in Zusammenarbeit mit dem Jugenddiakon Marco Hinz vorbereitet, organisiert und durchgeführt. Sie werden dabei durch ehrenamtliche MitarbeiterInnen der Kirche bzw. von KiD e.V. unterstützt.

Angeboten werden jahreszeitlich abgestimmte Spiele, Bastel- und Werkarbeiten.

Es kommen jeweils zwischen 25 und 35 Kinder der o.g. Stadtteile. Alle Beteiligten haben Spaß und kommen gerne wieder.

Die gute Zusammenarbeit mit dem Jugenddiakon und der Mithilfe des Kirchenkreises bzw. KiD.eV. hat sich sehr bewährt. Die Bündelung von finanziellen, personellen, materiellen, kreativen... Ressourcen soll auch zukünftig weiter fortgesetzt werden. Auch der informelle Austausch an den regelmäßig stattfindenden Treffen des Diakons und der Jugendpflegerin bzgl. aktueller Themen und Probleme verschiedenster Altersgruppen/Orte (z. B. Jugendclubs, jüngere Jugendliche etc.) ist sehr produktiv und nützlich.

Aufgrund der Stellenreduzierung des Jugenddiakons muss das Kooperationsangebot reduziert werden. Dennoch werden weiterhin vereinzelt Aktionen für Kinder in Großseelheim, Kleinseelheim und Schönbach unter verstärkter Mithilfe engagierter Eltern und KiD e.V. angeboten werden.



2.2.2 Geplante weitere Angebote in anderen Stadtteilen

Aufgrund der positiven Resonanz und Erfahrung in den Stadtteilen Burgholz und Großseelheim (siehe vorangegangene Ausführungen) sollen auch in anderen Stadtteilen Kindernachmittage in Kooperation mit ortsansässigen Vereinen, Kirchen, Erwachsenen, Jugendlichen etc. durchgeführt werden.

Vor allem die Einbeziehung von Jugendlichen soll weiter ausgebaut werden. Die Idee, die hinter diesem Angebot steckt, ist zum einen, dass Jugendliche nicht nur in ihrem Club “abhängen”, sondern sich auch für andere Mitglieder der “Dorfföfentlichkeit” engagieren. Zum anderen werden so Kontakte zu den Kindern als “nachwachsende” Jugendgeneration geknüpft. Gleichzeitig werden die Jugendlichen darin bestärkt, Verantwortung für ihren Club zu übernehmen, und ihre sozialen und kreativen Fähigkeiten gefördert.

2.2.3 Spiel- und Basteltreff im JUKUZ

Hierbei handelt es sich um ein seit vielen Jahren bewährtes Dauerangebot für 6 - 10 jährige Kinder. Es findet das ganzjährig, außer in den Ferienzeiten, immer Mittwoch nachmittags im JUKUZ statt. Die Gruppe wird von bis zu 20 TeilnehmerInnen besucht. Die vielfältigen Spiel- und Bastelangebote fördern sowohl die motorische Geschicklichkeit als auch das soziale Lernen in der Gruppe. Üblicherweise sind die Bastelangebote jahreszeitlich orientiert.



2.2.4 "Kirchhainer Grashüpfer"

Der BUND (Bund Umwelt- und Naturschutz Deutschland) und das JUKUZ Kirchhain führen ein Kooperationsprojekt zur Natur- und Umwelterfahrung für Kinder durch, welches sehr gut besucht ist und viel Interessantes bietet.

Seit September 2004 treffen sich jeden Montag die Kirchhainer Grashüpfer, etwa 25 Kinder zwischen 5 und 9 Jahren, die in der Natur auf spielerische Entdeckungsreise gehen wollen. Neben einem Erleben der Natur mit allen Sinnen legen wir Wert auf eine naturwissenschaftliche Vermittlung, die durch den Wissensdurst der Kinder eingefordert wird. Durch zahlreiche Besuche im Emsdorfer Wald, bei denen unter anderem ein Bergmolch und Grasfrösche gefunden und von den Kindern selber bestimmt werden, können die Kinder am Objekt lernen und Erfahrung sammeln. Durch immer neue Themen, werden die Kinder mit der heimischen Flora und Fauna bekannt gemacht. Tierspuren lesen gehört genauso dazu, wie heimische Pflanzen zu bestimmen und gemeinsam zu überlegen, ob und wie man sie verzehren kann. Durch Orientierungswanderungen im nahegelegenen Burgholzer Wald sollen die Kinder lernen, mit Karte und Kompass umzugehen. Sie werden ausgerüstet und müssen gemeinsam überlegen, welchen Weg sie gehen wollen.



Ihnen soll so früh wie möglich vermittelt werden, dass natürliche Ressourcen kostbar sind und man sie aus diesem Grund schützen muss. So beschäftigen sich die Grashüpfer auf spielerische Art und Weise mit dem Wasserkreislauf. Im September 2009 feierten die Grashüpfer 5 Jähriges bestehen. Zu diesem Anlass fanden

sich Mitglieder des BUND, Mitarbeiter der Stadt Kirchhain und natürlich die Kinder mit ihren Eltern in "den Lambern" in Kirchhain ein, um dort einen Tag gemeinsam zu feiern. Es wurden gemeinsam Erfahrungs- und Erkundungsspiele durchgeführt, und zum Abschluss gab es ein Kartoffelfeuer. Im Jahr 2010 soll die Kooperation natürlich weitergeführt werden. Auch im kommenden Jahr versucht das Team, den Kindern Wissen über ihre Umwelt zu vermitteln ohne den nötigen Freiraum, den die Kinder brauchen, zu vernachlässigen.

2.3 Geschlechtsbewusste Arbeit – „gender“-orientierte Arbeit

Nach §9 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes sind „Bei der Ausgestaltung der Leistungen und der Erfüllung der Aufgaben....

... *die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern.*“ d.h., dass das Geschlecht eine zentrale Kategorie im Leben und Erleben (junger) Menschen ist, welche in der pädagogischen Arbeit Berücksichtigung finden muss.

Geschlechtsbewusste Pädagogik kann sowohl in Form *geschlechterdifferenzierter* als auch *geschlechtsbewusster Arbeit* stattfinden.

Mit geschlechterdifferenziert werden geschlechtshomogene Mädchen- bzw. Jungenarbeitsangebote bezeichnet – Angebote also, die nach Geschlecht differenzieren. Geschlechtsbewusste Pädagogik hingegen findet auch in koeduktiven Zusammenhängen statt und reflektiert die gesellschaftlichen Normen bezüglich der Geschlechterrollen und des Geschlechterverhältnisses.

Voraussetzung für beide Angebotsformen ist ihre geschlechtsbewusste Ausrichtung.

Ziel einer *reflektierten Koedukation* ist ein gleichberechtigtes Geschlechterverhältnis.

Reflektierte Koedukation soll dabei nicht nur eine Organisationsform, sondern vielmehr ein Gestaltungsprinzip sein, mit dem rollenspezifisches Problembewusstsein geweckt und geschlechterdemokratische Verhaltensweisen eingeübt werden. Reflektierte Koedukation thematisiert im Miteinander von Mädchen und Jungen Geschlechterhierarchien und –stereotypen mit dem Ziel, sie abzubauen und statt dessen ein System des Miteinanders zu entwickeln, in dem individuelle Unterschiede ohne Benachteiligungserfahrungen für Mädchen und Jungen erlebbar sind.

Mädchenarbeit ist die geschlechtsbewusste Arbeit von Frauen für Mädchen und junge Frauen und ihre Belange. Mädchenarbeit will weibliche Identität stärken und Selbstbewusstsein fördern, aber auch zum Abbau geschlechtsspezifischer Benachteiligungen von Mädchen in allen Gesellschaftsbereichen beitragen. Sie schafft geschlechtshomogene Frei- und Schutzräume für Mädchen, in denen sie gesellschaftliche Rollenzuweisungen reflektieren, frei von Zuschreibungen ihre Qualitäten und Kompetenzen entdecken und erweitern können sowie eigene Definitionen und Inszenierungen von Weiblichkeit entwickeln können. Prinzipien von Mädchenarbeit sind Ganzheitlichkeit, Partizipation, geschlechtshomogene Räume und der Einbezug von Mädchenpolitik.

Analog zur Mädchenarbeit ist *Jungenarbeit* die geschlechtsbewusste pädagogische Arbeit von Männern mit Jungen. Ziel ist zunächst, Jungen als geschlechtliche Wesen mit spezifischen Erfahrungen und Lebenslagen anzuerkennen. Jungenarbeit entwickelt Verständnis für geschlechtstypische Stärken und Schwächen von Jungen und setzt sich mit ihren Problemen auseinander: mit denen, die sie haben und mit denen, die sie machen. Auch hier geht es um



die Schaffung von Freiräumen, in denen Jungen ihre „männlichen“ Rollen reflektieren können, ihre Qualitäten, Kompetenzen und Identität inszenieren, entdecken und erweitern können.

Die Jugendförderung Kirchhain versucht, in allen Bereichen den „Gender“-Prinzipien gerecht zu werden. Die meisten der Gruppen und Projekte der Jugendförderung sind gemischt-geschlechtlich ausgerichtet. Dort wird durch reflektierte Koedukation immer wieder die Kategorie „Geschlecht“ thematisiert und hinterfragt und auf ein



geschlechterdemokratisches Miteinander hingearbeitet. Da aber auffällig ist, dass in der Jugendarbeit – v.a. im offenen Jugendbereich – Mädchen ab einem gewissen Alter (ca. ab 12 Jahren) unterrepräsentiert sind, bietet die Jugendförderung Kirchhain bereits seit vielen Jahren sehr erfolgreich explizite Mädchengruppen und –projekte an. Seit 2008 werden analog dazu auch spezielle Jungenangebote gemacht und eine Jungengruppen eingerichtet.

2.3.1 Mädchenarbeit

Die besonderen Interessen von Mädchen bedürfen eines geschlechtsspezifischen Angebots. Die Mädchenarbeit schafft im JUKUZ ein Gegengewicht zu den stark männlich dominierten Clubs, deren Beziehungs- und Umgangsstrukturen Mädchen oft ausschließen oder an den Rand drängen.



Die Mädchengruppe in ihrer jetzigen Zusammensetzung besucht seit Januar 2009 das neue JUKUZ im Bürgerhaus. Auf dem Programm stehen Spiele, Gestaltung von Alltagsgegenständen (modische Taschen, Handys und Schmuck), Fotoaktionen zum Thema „Mein Kirchhain“, Filmnachmittage und der gegenseitige Austausch.

Die Gruppe bildet sich aus einer Wochenendaktion in Wolfshausen zu dem Thema „Ganz schön ich?!“. An diesem Wochenende findet in Kooperation mit dem BSJ

Marburg ein Programm statt, dass speziell auf die Bedürfnisse von Mädchen ausgerichtet ist. Das Programm reicht unter anderem von einem Orientierungslauf bei eisiger Kälte mit vielen Aufgaben (z.B. Feuer machen, Kompass lesen oder Kooperationsspiele) über einen Wellnessnachmittag mit Fotoaktion bis hin zu nächtlichen Mutproben im Wald.

2.3.2 Jungenarbeit

Um auch Jungen ein geschlechtsbewusstes Angebot machen zu können, wird der Start einer “Jungengruppe” konzeptioniert. Als Initialveranstaltung bietet das JUKUZ eine 3-tägige Freizeit in Wetzlar für Jungen im Alter von 11-14 Jahren an. Hauptpunkt dieser Freizeit ist der Besuch des Abenteuerparcour Wetzlar. Klettern im Hochseilgarten ist für die 11 teilnehmenden Jungen eine wichtige (Grenz-)Erfahrung. Darauf aufbauend wird eine kontinuierliche Jungenarbeit mit regelmäßigen Treffen eingerichtet.



2.4 Jugendkulturarbeit

2.4.1 Kreativtreff

In 2009 startet ein neues Angebot der "Kreativ-Treff". Einmal in der Woche für zwei Stunden treffen sich Kinder und Jugendliche im Alter ab 11 Jahren, die dem Spiel- und Basteltreff entwachsen sind, um sich kreativ auszuprobieren und auszuleben. Dies können sie beim Bearbeiten von Speckstein, beim Marmorieren von Postkarten und Ostereiern, beim Gestalten eines Tisch in Mosaikoptik und vielem mehr.

Die vielseitigen Bastel- und Gestaltungsangebote regen nicht nur die Kreativität an, sondern fördern zudem die motorische Geschicklichkeit.

Leider wurde der Kreativ-Treff nach einigen Monaten, mangels Nachfrage beendet. Ein Neubeginn ist jeder Zeit möglich.

2.4.2 Breakdance im JUKUZ



Breakdance ist eine der zentralen jugendkulturellen Ausdrucksformen unserer Zeit. Die Verbindung von Musik, Tanz und sportlichen Elementen als Ausdruck von Lebensgefühl und Kreativität spricht eine Vielzahl von Jugendlichen an.

Seit mehreren Jahren trifft sich eine Gruppe von Breakdancer/innen im Alter von 11 bis 18 Jahren donnerstags in der Heinrich-Weber-Halle, um zu trainieren, neue Choreographien einzuüben und sich auf Auftritte vorzubereiten.

Die Gruppe wird von zwei breakdance-versierten nebenamtlichen Mitarbeitern des JUKUZ geleitet. Weil das Angebot sehr gut angenommen wird, wird es um einen weiteren Trainingstermin am Dienstag erweitert. Dieser findet zunächst in der Markthalle am Festplatz statt und kann nach dem Umzug des JUKUZ in das Bürgerhaus verlegt werden.

Neben den regelmäßigen Übungsstunden engagiert sich die Gruppe bei öffentlichen Auftritten (z.B. an Schulen), in Workshops (z.B. beim Jugendkulturtag 2009) sowie weiteren soziokulturellen Veranstaltungen (z.B. Kult(ur)-Event).

2.4.3 Jugendkulturtag 2008

Am Samstag, den 22. November 2008 findet im JUKUZ Kirchhain in Kooperation mit dem Kreisjugendparlament der Jugendkulturtag 2008 - ein bunter Tag mit viel Kultur und Aktionen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene - statt.

An diesem Tag führt das Kreisjugendparlament im großen Saal des Bürgerhauses den Jugendkulturtag 2008 durch. Dort präsentieren die Teilnehmer des Jugendkulturtages ihren Wettbewerbsbeitrag zum Jugendkulturpreis, den das KJP bereits zum fünften mal ausgeschrieben hat. Bewerben können sich Kinder- und Jugendliche bis 18 Jahren mit kulturellen Beiträgen jeder Art. Gut 100 Jugendliche im Alter zwischen 8 und 18 Jahren aus dem ganzen Landkreis nehmen daran teil. Zusammenkommt ein breites Spektrum an kulturellen Beiträgen. Beatboxen, Rapbeiträge, Tanz und Theater, klassische und populäre Musik, selbst geschriebene Geschichten und gemalte Bilder sind nur einige Punkte des bunten und vielfältigen Programms.



In den weiteren Räumen des Bürgerhauses – den JUKUZ-Räumen im 1.OG, dem kleinen Saal, dem Foyer – lädt die Jugendförderung zu einer offiziellen Eröffnung ein mit einem bunten Programm voller Aktions- und Erfahrungsmöglichkeiten. Eine Kirchhainer Breakdance-Gruppe fordert interessierte Jugendliche zu einem freien Training auf. Der Spiel- und Basteltreff sorgt bei den Kleineren mit verschiedenen Bastelaktionen für Kurzweil, die Kirchhainer „Grashüpfer“, eine Outdoor-Gruppe des JUKUZ und des BUND, bereiten einen Sinnesparcour vor, das Internetcafé ist geöffnet und es werden Aktionen rund um digitale Fotografie durchgeführt. Eine „Bewegungsbaustelle“ bietet vielfältige Möglichkeiten zum Ausprobieren und Gestalten.

Durch die Kooperation zwischen Kreisjugendparlament und Jugendförderung entsteht ein buntes und vielfältiges Programm, das nicht nur Kulturkonsum, sondern auch Raum bietet, eigene kreative und schöpferische Ideen auszuprobieren.

2.4.4 Kult(ur)-Event 2010

Der Erfolg des Jugendkulturtages 2008 macht das große Interesse an (jugend-)kulturellen Angeboten deutlich. Deshalb wird es in 2010 eine Fortsetzung geben - das „Kult(ur)-Event“ im JUKUZ.

In den Ferien werden verschiedene Workshops angeboten, in der Kinder und Jugendliche von 10 bis 16 Jahren einen kleinen Einblick in unterschiedliche musische und kulturelle Ausdrucksformen erlangen können. Das Angebot reicht von Graffiti über Breakdance und „modern Dance“ bis hin zu Beatboxing. Es soll sogenannte „Schnupperkurse“ geben, bei denen die Kids verschiedene Aktivitäten ausprobieren können, bevor sie sich für das Thema ihrer Wahl entscheiden, das sie dann vertiefen können. Alle Workshops werden von erfahrenen Teamer/innen geleitet.

Zum Schluß gibt es dann eine „kleine“ Aufführung, bei der alle das Gelernte auf der Bühne des Bürgerhauses unter Beweis stellen können.

2.4.5 Band-Contest

Um heimischen Musikgruppen die Möglichkeit eines öffentlichen Auftritts zu geben und diese Gruppen zu fördern, veranstaltet das JUKUZ einen Bandwettbewerb „No Limitz“. Es können Musikgruppen aller Stilrichtungen daran teilnehmen. Die Gruppen bekommen einen lukrativen Preis zur Verfügung gestellt; einen Tag kann eine Gruppe ein professionelles Tonstudio für Aufnahmen nutzen. Eine Jury wird während eines Live-Auftritts aller Bewerber im Januar 2010 die beste Band auswählen.



Bereits in 2007 wird eine Rocknacht unter dem Titel „LIK - Live In Kirchhain“ mit großem Erfolg durchgeführt. Nähere Info siehe: www.JUKUZ.kirchhain.de

2.4.6 Kinder-Kultur-Sommer

In Zusammenarbeit mit dem Verein "Kinder im Dorf KiD e.V." und dem "Mittelhessischen Kinderkultursommer e.V." (organisiert durch DoubleÜ Marburg), finden in 2008 und 2009 auch Veranstaltungen in Kirchhain statt. In Schönbach gastiert das Kindertheater "LAKU PAKA" mit dem Stück "Schwarze Schafe sieht man besser", in Großseelheim spielt "THEATER MARABU" die Ikarus-Sage "Um Himmels Willen, Ikarus" und in Kleinseelheim führt GREGOR WOLLNY seinen "Wohnzimmerzirkus" auf. Die Veranstaltungen sind gut besucht und inzwischen fester Bestandteil der Kinderkultur unserer Stadt.



2.5 Cliquenorientierte und mobile Arbeit

Jugendtreffs werden unterhalten, betreut und beraten. Insbesondere Jugendklubs brauchen Beratung und Hilfestellung in organisatorischen, pädagogischen und finanziellen Fragen. Sie organisieren viel selbst, man darf sie jedoch nicht alleine lassen. Wo keine selbständigen Klubs existieren (z.B. in der Kernstadt) hilft das JUKUZ mit Angeboten aus.

2.5.1 Teenclub Sindersfeld

Nachdem im Sommer 2008 der „alte“ Teenclub Sindersfeld nur noch gering besucht wurde (Teilnehmer sind dem Konzept entwachsen) und aus diesen Gründen das Programm auf Eis gelegt wurde, startet im Oktober 2009 eine neue Gruppe im Teenclub Sindersfeld.

Seitdem treffen sich jeden Mittwoch von 16.30 – 18.30 Uhr Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 14 Jahren im Jugendclub Sindersfeld, um "Musik zu hören, zu tanzen, zu quatschen, Karten zu spielen, zu Basteln oder einfach nur abzuhängen".

Idee und Ziel der Veranstaltung ist es, Heranwachsenden an der Schwelle zwischen Kind und Jugendlicher (die noch nicht zu den regulären Zeiten in den Jugendclub dürfen,) einen Raum zu bieten, wo sie sich treffen und austauschen können, wo sie sich in einem geschützten Raum erproben, ein eigenes Selbstverständnis entwickeln und darstellen können etc.

In Absprache mit der Ortsvorsteherin Frau Schall und der Jugendförderung Kirchhain stellt der Jugendclub Sindersfeld seine Räume im Sportheim des 1.FC Sindersfeld zur Verfügung und sorgt für den Nachschub an - natürlich alkoholfreien - Getränken.

Das Angebot wird sehr gut angenommen. Regelmäßig treffen sich 10 - 12 Jugendliche aus Sindersfeld und angrenzenden Orten. 2 - 3mal jährlich sind Sonderveranstaltungen (z.B. Fasching, Disco, Besuch der Eisbahn etc.) geplant.



Durch den kontinuierlichen Kontakt und zusätzlichen Sonderveranstaltungen soll eine gute soziale Beziehung zu den Kindern und Jugendlichen entstehen. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für die pädagogische Tätigkeit der Jugendförderung. Gerade weil die jetzigen Kinder/Heranwachsenden die kommende Jugendgeneration sind, wird sich dies auf die zukünftige Zusammenarbeit mit dem Jugendclub Sindersfeld positiv auswirken. Auch die gute Zusammenarbeit mit

der Ortsvorsteherin Frau Schall und dem Jugendclub ist sehr erfreulich.

2.5.2 Teentime im JUKUZ

Ab Februar 2009 öffnet jeden Donnerstag von 15 bis 17 Uhr der „Teentreff“ seine Pforten. Ähnlich der Jugendclubs bietet das JUKUZ die Altersgruppe der 11 bis 14Jährigen einen Raum, sich zu treffen, um Musik zu hören, zu kickern, Karten oder andere Spiele zu spielen oder einfach zu „chillen“... Je nach Interesse und Wünschen der Teilnehmer/innen werden auch inhaltliche Angebote gemacht werden.

Zudem finden sie in dieser Zeit einen Ansprechpartner (durch die Jugendpflegerinnen), um in ungezwungener Atmosphäre über Alltagsprobleme zu sprechen. Dieses Angebot wird zusätzlich für diese Altersgruppe eingerichtet, um jüngeren Jugendlichen den Besuch im JUKUZ zu erleichtern. Andere offene Angebote, wie das offene Jugendcafe und das Internetcafe, werden überwiegend von älteren Jugendlichen besucht, scheinen daher für die Altergruppe von 11 bis 14 Jahren nicht sehr anziehend zu sein. Diese haben andere Bedürfnisse im Bereich der Nachmittagsgestaltung, zudem kann eine Überzahl von älteren Jugendlichen abschreckend auf jüngere Besucher wirken.

2.5.3 Internetcafe – „Netbox“



Dieses Dauerangebot wird jeweils freitagnachmittags als offenes Angebot an Jugendliche ab 14 Jahren gemacht. In Verbindung mit der „netbox“ haben die Besucher die Möglichkeit, im Internet zu surfen. Daneben gibt es in den Gruppenräumen auch die Möglichkeit zu Gesellschaftsspielen, Musikhören, Kickern und natürlich zu Gesprächen mit den Mitarbeitern des JUKUZ für diejenigen, die gerade keinen freien Computerplatz haben. Das Cafe wird von ca. 15-20 Jugendlichen besucht.

2.5.4 Montagstreff im JUKUZ

Die Jugendlichen sind im Alter zwischen 14 und 19 Jahren. Sie sind zum Teil türkischer Herkunft. Die Gruppe ist jeweils montags eingebucht und besucht als Gruppe, neben anderen Jugendlichen, fast vollständig das Internetcafe am Freitag. Neu kommt die Nutzung der Netbox auch an den Montagen zur Gestaltung der Gruppenabende hinzu.

Kickern, Musikhören, Spiele und Gespräche sind darüber hinaus im Cafebereich möglich. Wir geben Hilfe bei der Formulierung und Gestaltung von Bewerbungen. Teilweise leisten einzelne Jugendliche in unserer Einrichtung auch die

von der Schule vorgesehenen Betriebspraktika ab und erhalten damit Einblick in Organisations- und Verwaltungsabläufe. Insgesamt arbeitet unsere Einrichtung interkulturell und integrativ und berührt verschiedenste Lebensbereiche von Jugendlichen.



2.5.5 Flexible Jugendclubberatung/-betreuung

Die dezentrale Jugendförderung bietet Räume und Strukturen für Jugendtreffs/-clubs zur selbstorganisierten Nutzung an.

Diese Jugend- "Räume" erfüllen mehrere Funktionen für Jugendliche:

- Möglichkeit sich mit Gleichaltrigen zu treffen und auszutauschen
- Rückzugsmöglichkeit vom Alltag
- zum Erlernen sozialen Verhaltens
- zur Erprobung, Entwicklung und Darstellung eigenen Selbstverständnisses
- zur Selbstorganisation



Gleichzeitig dürfen diese sozialen Freiräume nicht zu einem rechtsfreien Raum werden, den Jugendliche ausnutzen, um ihre Interessen auf Kosten Anderer auszuleben.

Wesentliche Ausgangspunkte dieses pädagogischen Ansatzes sind die Selbstorganisation und -verantwortung. Die Jugendlichen übernehmen Verantwortung für ihre Jugendtreffs - für die Räume, Organisation, Strukturen, Regeln etc. In der Praxis bedeutet dies, dass sie formell einen Club gründen, sich eine Satzung geben, einen

Vorstand wählen, dass sie ihren Jugendclub selber verwalten und organisieren, dass sie z.B. selber auf die Einhaltung der Regeln achten etc.

Die Jugendförderung steht den Jugendlichen dabei beratend und unterstützend zur Seite und versucht gleichzeitig Anregungen von Außen zu geben, um deren Horizonte zu erweitern.

Zunächst zur räumlichen Situation in den einzelnen Stadtteilen:

In den Ortsteilen Betziesdorf, Burgholz, Großseelheim, Kleinseelheim, Langenstein, Niederwald und Schönbach werden den dortigen Jugendclubs Räume von der Kommune zur Verfügung gestellt.

In Anzefahr nutzt der dortige Jugendclub einen Raum im Keller des kirchlichen Kindergartens, dies ist einmal pro Woche möglich. Zusätzlich gibt es einen ausgebauten Bauwagen, in dem sich eine Gruppe jüngerer Jugendliche trifft.

In Emsdorf kann mit hohem Engagement aller beteiligten Jugendlichen und Unterstützung durch viele Emsdorfer, des städtischen Bauamtes sowie der Jugendförderung der Anbau an das Bürgerhaus auf die Beine gestellt werden. Im September 2005 findet die feierliche Eröffnung statt.

In Himmelsberg treffen sich die dortigen Jugendclubs in Bauwagen, die ebenfalls nur als Provisorium angesehen werden können.

In Stausebach kann kurzfristig durch den Ausbau eines Kiosk mit hohem Engagement und Eigenleistung der Jugendlichen ein geeigneter Jugendraum gestaltet werden. Leider wird dieser durch einen Brand völlig zerstört, sodass die Jugendlichen wiederum provisorisch in einem privaten Kellerraum bzw. einem Bauwagen untergebracht sind. Durch hohes Engagement des Ortsvorstehers, der Dorföffentlichkeit sowie der Jugendlichen selber, einen Spendenaufruf etc. wird sich hoffentlich bald eine andere Lösung der Raumfrage finden.

Der Jugendclub in Sindorsfeld nutzt einen Raum im Keller des dortigen Sportvereins.

Obwohl selbstverständlich die Interessen- und Problemlagen der Jugendclubs der einzelnen Stadtteile unterschiedlich sind, kann man die Aufgaben und Tätigkeiten der Jugendförderung zu einigen immer wieder und in allen Stadtteilen vorkommenden Hauptaspekten zusammenfassen (Eine detaillierte Beschreibung der Problem- und Konfliktlagen der einzelnen Stadtteile würde den Rahmen dieses Berichtes sprengen.)

Hauptaufgabe ist die Beratung, Begleitung und Unterstützung der Jugendclubs bei allen anfallenden Aufgaben, Problemen und Konflikten der Selbstorganisation und -verwaltung.

Dabei berät die Jugendförderung vor allem die Vorstände, aber bei Bedarf auch einzelne Jugendliche oder andere Personen (Eltern, Ortsvorsteher, Nachbarn etc.). Die Beratung erfolgt in der Regel persönlich vor Ort, aber in kurzfristigen Einzelfällen auch telefonisch, per SMS, Mail oder brieflich.

Die Art der Beratung und Unterstützung ist dabei sehr unterschiedlich. Sie reicht von "hausmeisterlichen" Tätigkeiten bei baulichen und technischen Problemen (Hilfe bei kaputten Türen, Fenstern, Kickern, Renovierungen etc.) bis hin zu kurzfristigem Konfliktmanagement bei akuten Problemen (z.B. nächtliche Ruhestörung).

Hier eine beispielhafte Auflistung anfallender Tätigkeiten der Jugendclubbetreuung in 2008/09:

- Unterstützung bei organisatorischen Fragen (z.B. Vorstandswahlen, Schlüsseldienste, Einhaltung der Regeln etc.)
- Teilnahme an Vorstandswahlen und Mitgliederversammlungen
- Einberufung von und/oder Teilnahme an Vollversammlungen
- Gespräche mit OrtsvorsteherInnen, NachbarInnen und anderen Personen
- Vermittlung zwischen verschiedenen Interessen innerhalb der Gruppe aber auch bei Konflikten zwischen dem Jugendclub und anderen Personen der Dorfgemeinschaft
- Hilfe bei Umbau- und Renovierungsarbeiten
- Unterstützung bei Vorbereitungen und Durchführung von Sonderveranstaltungen (z.B. Feste, Laternenumzug, Kindernachmittage etc.)
- flexibles, kurzfristiges Eingreifen und Konfliktmanagement
- Kurzfreizeiten und Tagesausflüge mit einzelnen Jugendclubs
- u.a.



Vor allem die Bearbeitung von eskalierenden Problemen und das flexible Eingreifen der Jugendförderung nehmen einen Großteil der Arbeitszeit der dezentralen Jugendförderung in Anspruch. Bei den Konflikten, die regelmäßig in fast allen Stadtteilen wiederkehren, handelt es sich v.a. um Probleme mit der Einhaltung der Regeln (Nutzungsvereinbarung, Hausordnung, Jugendschutz, Öffnungszeiten etc.), der Sauberkeit und Ordnung im und um den Club herum, Alkohol und Drogen, Lärmbelästigungen, Nachbarschaftsbeschwerden etc.

Jugendarbeit bietet hierbei einen Freiraum und Orte des Ausprobierens. Sie gibt Impulse für eine möglichst selbständige Konfliktlösung und moderiert diesen Prozess, denn "Jugend" ist eine Lebensphase, in der das Testen und Ausprobieren von Grenzen eine zentrale Rolle spielt. Immer wieder werden einzelne Mitglieder oder nachwachsende Generationen sich neu in die Jugendclubs und deren Regeln hineinfinden müssen.

Die moderierende und beratende, ja zuweilen sogar mediative Funktion von Jugendarbeit ist allerdings durch zwei Faktoren deutlich begrenzt: Zum einen wird das Beratungsangebot der Jugendförderung oft als Eingriff von Erwachsenen (die "noch nicht einmal zum Dorf gehören") empfunden. Zum anderen ist es nicht möglich, mit allen Jugendlichen ein Vertrauensverhältnis aufzubauen, das tief genug reicht, sich anbahnende Probleme frühzeitig anzusprechen. Zusätzlich erkennen Jugendliche oft zu spät eine Problemsituation und bitten erst im Stadium erhöhter Eskalation um "fremde Hilfe".

Trotzdem gelingt es der Jugendpflegerin, alle angefallenen Konflikte zusammen mit den Jugendclubs zu lösen. Zu einigen Jugendclubs kann ein besonders vertrauensvolles Verhältnis aufgebaut werden, sodass diese bei sich anbahnenden Konflikten die Jugendpflegerin frühzeitig ansprechen, um Rat fragen und um Hilfe bitten. Dies gelingt vor allem in den Stadtteilen besonders gut, in denen (Freizeit-)Aktivitäten angeboten werden, die über die flexible Jugendclubberatung hinausgehen, wo Angebote für Kinder und jüngere Jugendliche gemacht werden, wo Kooperationen mit anderen Vereinen zustande kommen und in denen eine gute Zusammenarbeit mit den OrtsvorsteherInnen oder anderen interessierten Erwachsenen stattfindet.

Beispiel: Jugendclub Betziesdorf

Am Beispiel Betziesdorf zeigt sich, wie wichtig die flexible Jugendclubberatung/-Betreuung ist. Im Sommer 2009 erfahren wir, dass es interessierte Jugendliche gibt, die den Jugendclub Betziesdorf neu gestalten/eröffnen möchten. Um Jugendclubvorstand, Eltern und Ortsvorsteher bei der Neueröffnung zu unterstützen, finden im Vorfeld mehrere Gespräche statt. Inhalt der Treffen ist v.a. unter welchen Voraussetzungen der Jugendclub wieder eröffnet werden kann. Bevor der Jugendclub eröffnet werden kann, muss dieser renoviert werden, diese Aufgabe übernehmen die Jugendlichen und ihren Eltern. Da der Fußboden stark verschmutzt ist und mit herkömmlichen Mitteln nicht zu reinigen geht, beauftragt die Jugendförderung, Firma Fischbach um den Boden fachmännisch reinigen zu lassen.

Nachdem nun die Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, muss mit dem noch minderjährigen Vorstand, allgemeine Voraussetzungen geklärt werden. Dazu gehören allgemeine Informationen über die Führung eines Jugendclubs, Öffnungszeiten und Ansprechpartner in Notfällen. Da der Vorstand ausschließlich aus Minderjährigen besteht, übernehmen Eltern die Aufsichtspflicht. Da dies kein Dauerzustand sein kann, sucht der Jugendclubvorstand nach einem volljährigen Vorstandsmitglied.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die bevorstehende Eröffnungsfeier. Die Geplant und Vorbereitet werden muss. Hier zeigen Eltern, Ortsvorstand und Jugendliche ein großes Engagement. An der Eröffnungsfeier ist auch die Jugendförderung mit einer Buttonmaschine und kleineren Bastelaktionen vertreten. Zudem stellen wir dem Jugendclub leihweise einen Tischkicker und einen Fernseher zu Verfügung.

Seit Herbst 2009 steigen die Besucherzahlen im Jugendclub Betziesdorf an.

2.6 Gewalt- und Suchtvorbeugende Arbeit

2.6.1 PiT



PiT ist eines unserer wichtigsten Kooperationsprojekte; hierfür haben wir im Berichtszeitraum sehr viel Arbeitszeit verwendet. PiT ist das Gewaltpräventionsprogramm der Hessischen Landesregierung. Seit dem Schuljahr 2007/2008 nimmt das JUKUZ daran teil. Das Projekt wird von der Stadt Kirchhain (Jugendförderung), der Alfred-Wegener-Schule und der Polizei getragen. 2 Lehrer der Schule, 1 Mitarbeiter der Jugendförderung und ein Polizist bilden je ein Team. Seit September 2009 sind 2 Teams im Einsatz. Die zeitliche Beanspruchung für die MitarbeiterInnen des JUKUZ, Frau Baumgardt und Herr Fuchs, ist relativ hoch.

PiT ist ein **opferorientiertes Gewaltpräventionsprogramm**. Kinder der Gesamtschule werden wöchentlich trainiert, gar nicht erst in gewaltsame Situationen als Opfer zu kommen. Ein weiterer Baustein ist das Training, aus Opfersituationen wieder herauszufinden. Letztlich soll auch praktisch gelernt werden, anderen Opfern "richtig" zu helfen, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen.

Die Zusammenarbeit von Schule und Polizei mit der Jugendförderung ist sehr fruchtbar; drei unterschiedliche Professionen können ihr Fachwissen und Erfahrung bündeln, um Kindern und Jugendlichen soziale Kompetenz im Umgang mit Gewalt zu vermitteln.

Trainiert wird jeweils die Jahrgangsstufe 7 der Realschule; inzwischen (nach der Installation des zweiten Teams) kann der komplette Jahrgang "abgedeckt" werden. **PiT** ist nach dem Kooperationsprojekt der Streitschlichterausbildung das neue Modul einer neuen "Konflikt-Kultur".

Nähere Infos: www.pit-hessen.de.

2.6.2 Fortbildung „Was tun gegen Vorurteile, Diskriminierung und Rechtsextremismus?“

Im Februar 2010 veranstaltet das JUKUZ in Kooperation mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund Hessen (DGB) und dem Netzwerk für Demokratie und Courage Hessen (NDC) eine Fortbildung mit dem Titel „Was tun gegen Vorurteile, Diskriminierung und Rechtsextremismus?“ Die Fortbildung richtet sich an Mitarbeiter/innen der Jugendförderung, von Jugendvereinen oder Jugendabteilungen von Vereinen, an Multiplikatoren der Jugendarbeit oder andere interessierte Erwachsene.

Die Fortbildung ist in verschiedene, sich ergänzende Abschnitte unterteilt. Die Kernmethode des ersten Abschnitts ist ein intensives Argumentationstraining, bei dem man sich selber in der Widerlegung von rassistischen Vorurteilen üben kann. Im Anschluss werden gemeinsam Argumentationsstrategien entwickelt und durch grundlegende Hilfestellungen aus der Praxis des NDCs ergänzt. Im zweiten Teil geht es neben der Vermittlung von Faktenwissen über die Organisationsformen der Rechtsextremen auch darum, etwas über den spezifischen Lifestyle der Jugendlichen wie Kleidermarken, Codes und die Rolle der Musik in der Szene zu erfahren. Zum Schluss wird die Umsetzung in pädagogischen Alltag behandelt. Es werden Methoden zu couragiertem Handeln aus den NDC-Projekttagen vermittelt, konkrete Handlungsmöglichkeiten in diskriminierenden Alltagssituationen geübt und Strategien für eine sinnvolle Arbeit gegen Rechtsextremismus vor Ort entwickelt.



2.7 Medienpädagogische Arbeit

2.7.1 Safer-Internet-Day

Anlässlich des Safer Internet Days (SID) am 10. Februar 2009 startet das landkreisweite Netzwerk Medisa – Netzwerk Medien, Sicherheit und Aufklärung – ein breites Angebot zum Thema Mediensicherheit.

Medisa ist ein Zusammenschluss von Kreisjugendförderung, Wildwasser Marburg e.V., pro familia Marburg und der Jugendkoordination der Polizei, die bereits vielfältige Angebote für

Eltern, Lehrerinnen und Lehrer sowie Jugendlichen gemacht haben, bei denen verschiedene Aspekte des sicheren Umgangs mit Medien im Vordergrund standen.

Rund um den SID initiiert Medisa in Kooperation mit verschiedenen Jugendförderungen des Landkreises (Biedenkopf, Gladenbach, Kirchhain, Wetter) ein breites Angebot, das Eltern, Schule und Jugendlichen die Möglichkeit bieten soll, sich medienkompetent den neuen Herausforderungen zu stellen und unbeschadet die mediale Horizonsweiterung für sich nutzen zu können. Neben dem Internet und dem Handy geht es dabei um rechtliche Aspekte, um Pornografie, um einen aktuellen Überblick für Erwachsene, was von Jugendlichen überhaupt genutzt wird, um Onlinespiele, Abzocke aber auch um ein Grundverständnis im Umgang mit Medien. Angeboten wird:

- Eine Qualifizierung für Fachkräfte der Jugendarbeit
- Eine Qualifizierung für Lehrer/innen
- Mehrere 2 stündige Elternabende in den beteiligten Städten und Gemeinden Biedenkopf, Gladenbach, Kirchhain und Wetter
- eine 6 stündige praxisbezogene Grundqualifikation für Eltern in der Kreisverwaltung
- Ein interaktives Medienevent zum SID (Safer Internet Day) am 10.02.09 in vier verschiedenen Jugend-Standorten im Kreisgebiet (Biedenkopf, Gladenbach, Kirchhain, Wetter)

Das breite Angebotsspektrum für unterschiedliche Zielgruppen wird in Kirchhain sehr gut angenommen. Gerade die Verschiedenartigkeit der Netzwerk Beteiligten, die Vielfalt der Projektbausteine sowie auf die unterschiedlichen Zielgruppen zugeschnittenen Herangehensweise an diese Thematik macht das Aktionsprogramm zum SID (in Kirchhain) sehr erfolgreich, so dass eine Weiterführung in 2010 geplant ist.

2.7.2 Netbox

Die netbox ist unser Zugang zur virtuellen Welt. Die vorhandenen 8 Computerarbeitsplätze werden seit Anfang 2007 technisch auf einen verbesserten Stand gebracht, der nunmehr als vorerst abgeschlossen betrachtet werden kann..

Das gesamte Netzwerk wird auf einen technisch neueren Standard umgestellt. Es werden zur Datensicherheit zwei Subnetze eingerichtet, die einen gemeinsamen Hardware-Router für das Internet nutzen. Zur Sicherheit wird eine Überwachungssoftware auf allen Rechnern installiert, die verhindert, dass Nutzer Einstellungen verändern oder unautorisierte Speicherungen vornehmen.



2.7.3 Internet-Cafe



Die netbox wird für fast alle medienpädagogischen Angebote genutzt, die im JUKUZ gemacht werden; zusätzlich läuft ein internet-cafe für Jugendliche ab 14 Jahren, was regelmäßig zwischen 15-20 Jugendlichen genutzt wird. Das Angebot wird in verschiedener Weise wahrgenommen: Musik herunterladen, Erstellung von Bewerbungen, Computerspiele und Informationsbeschaffung für schulische Themen und Referate, Infos aus dem Sportbereich und Kontakte in Chatrooms. Bei Bedarf erhalten die Jugendlichen fachliche Hilfestellung.

Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen, häufig mit geringem Bildungsniveau oder Migrationshintergrund haben meist geringe Zugangsmöglichkeiten zum web. Hier bietet das JUKUZ "Chancengleichheit".

2.7.4 Colours of Girls

Bei dem Projekt "Colours of Girls" handelt es sich um eine Fotoaktion für Mädchen, das 2008 in Kooperation mit der Jugendförderung Marburg im JUKUZ durchgeführt wird. An diesem Projekt nehmen junge Mädchen aus dem Teen-Treff Sindelsfeld und Kirchhain teil. Nach einem Input über die Wirkung und Botschaften von Bildern und einer kleinen technischen Einweisung, machen die Mädchen ihre eigenen Fotos. Zu diesem Zweck, machen sich die Mädchen auf in die Fußgängerzone von Kirchhain, um dort Bilder von sich zu schießen. Zudem können die entstandenen Fotos bei der Jugendförderung des Landkreises Marburg-Biedenkopf eingereicht werden und erschienen dann im interkulturellen Fotokalender 2008. Da dieses Projekt große Zustimmung bei den Mädchen fand, werden wir auch in diesem Jahr die Teilnahme ermöglichen.

2.7.5 Neue Medienprojekte für unterschiedliche Zielgruppen

Ende 2009 / Anfang 2010 werden neue Medienprojekte konzeptioniert und angeboten:

- **zielgruppenorientierte Angebote** werden sowohl für **Kinder** von 8-12 Jahren als auch für **Senioren** eingerichtet.

Dabei werden zum Start Intensiv-Workshops durchgeführt, aus denen später kontinuierlich und vertiefend arbeitende Gruppen entstehen.

 - Zu Beginn wird das Medium FOTO im Mittelpunkt stehen, incl. digitale Bildbearbeitung und -Publikation.
 - Sodann wird die virtuelle Welt des INTERNET betreten.
 - mögliche VERTIEFUNGEN können sich z.B. mit neuen Kommunikationsformen des sogenannten "web2" auseinandersetzen, aber auch andere Anwendungen wie z.B. digitale Musikbearbeitungen sind denkbar.
- In einer **MitarbeiterInnenfortbildung** sollen grundlegende Aspekte der kreativen Fotobearbeitung vermittelt werden. Diese sind Grundlage dafür,
- **geschlechtsbewusste medienpädagogische Projekte** in 2010 entwickeln und anbieten zu können.
- Auch sollen diese Kenntnisse weitervermittelt werden an **JugendleiterInnen** in Form eines "Schnüffelkurses".
- Schließlich planen wir, **mediale Kreativprojekte** zu initiieren, die beispielsweise eine Ausstellung zum Ziel haben.



2.8 Beratung, biografische Begleitung und Einzelfallhilfe

Eine Darstellung würde den Rahmen dieses Berichts sprengen. In vielen Situationen in den Gruppen und Klubs nehmen wir die Funktionen von Beratung, biografischer Begleitung und Hilfestellung wahr. Dies bezieht sich nicht nur auf finanzielle, organisatorische und pädagogische Beratung von Gruppen und deren Leitern. Vielfach beraten wir durch kurze Gespräche in kinder- und jugendspezifischen Problemen, aber auch bei Fragen von Eltern. - Bei weiterge-

henden Problemstellungen (z.B. Drogen, Arbeitslosigkeit, Gewalt, therapiebedürftige psychische Probleme usw.) vermitteln wir den Kontakt mit den entsprechenden professionellen Beratungsstellen.

2.9 Partizipative Kinder- und Jugendarbeit

Kinder und Jugendliche an für sie relevanten Entscheidungen zu beteiligen ist Vorgabe der Hessischen Gemeindeordnung. Wir befinden uns in einem Prozess der ständigen Auseinandersetzung mit vielen Jugendgruppen, sowohl innerhalb des JUKUZ als auch außerhalb. Immer versuchen wir die Interessen und Bedürfnisse der Jugendlichen optimal mit einzubeziehen.

2.9.1 Projekt "LUDUS"



Ludus ist ein Kooperationsprojekt mit der SJD - Die Falken Hessen (bundesweit anerkannter Jugendverband). Das wichtigste Ziel des Projektes LUDUS ist es, die Lebensqualität von Kindern und Jugendlichen im Bereich „Spielen und Lernen“ zu verbessern und ihnen Entwicklungschancen zu bieten. Im Spiel erfahren, verstehen und hinterfragen Kinder ihre Welt.

Im Rahmen von LUDUS wird ein Spielraumforscherprojekt erfolgreich durchgeführt.

Nach Beendigung des Spielraumforscherprojekts bieten die "Falken Hessen" ein wöchentlich wiederkehrendes Spiel- und Erlebnisangebot im JUKUZ an, welches im Sommer 2008 endet.

2.9.2 Spielplatz Schönbach

Dies ist ein weiteres wichtiges Kooperationsprojekt. Wir gestalten unter breiter Beteiligung von Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen zunächst einen (und später mehrere) vorhandenen Spielplatz in Kirchhain-Schönbach am Bürgerhaus äußerst kostengünstig so um, damit dieser attraktiver und besser genutzt wird. Dabei werden folgende vier Komponenten zugrunde gelegt:

- als **Basis** wird ein naturnaher gestalteter Spiel- und Begegnungsraum eingerichtet; d.h. die vorhandene Spiellandschaft wird dementsprechend rückgebaut bzw. umgestaltet;
- dazu kommt das **stationäre Element**: dies sind fest eingebaute Spielelemente, die zum gemeinsamen Spiel anregen und eine Verbindung zu dem naturnah gestalteten Spiel- und Begegnungsraum haben;
- auf dem Platz wird eine **Bewegungsbaustelle** eingerichtet; dies ist das mobile Element. Bewegliche Elemente zur permanenten Umgestaltung des Spielraumes werden zur Verfügung gestellt. Das sieht praktisch so aus, dass ein Bauwagen mit allerlei transportablen Spielelementen versehen wird. Dieser Bauwagen wird unter ehrenamtlicher Mitarbeit von Eltern vor Ort zu festen Zeitpunkten geöffnet und betreut;



- der Platz wird zu einem Begegnungsraum und Bewegungsangebot für Kinder, Jugendliche und Erwachsene; also **für alle Generationen** umgestaltet.

Die Umgestaltung des Spielplatzes in Schönbach zu einem naturnahen Spiel- und Begegnungsraum für alle Generationen hat **Modellwirkung** für die künftige Gestaltung von Spielplätzen. Nach und nach werden bestehende Spielplätze umgewandelt in neue Kommunikationsräume für jung und alt. Dies ist bei den künftigen demographischen Veränderungen besonders wichtig.

Die bisher beteiligten **Akteure**:

- Kinder im Dorf (Kid e.V.)
- Stadtjugendring Kirchhain e.V.
- Jugendverband "Die Falken"
- Bürger- und Verschönerungsverein Schönbach,
- Jugenddiakon Kirchspiel Großseelheim,
- Jugendclub Schönbach
- viele Eltern

erstellen seit 2007 ein Konzept und eine konkrete Bau-Planung. Diese Entwurfsplanung wird von der Forschungsstelle für Frei- und Spielraumgestaltung, Hohenahr-Altenkirchen, begleitet und dokumentiert und inzwischen vom städtischen Bauamt und freiwilligen Eigenleistern umgesetzt. Zur Koordination der zahlreichen Beteiligten wird ein "Lenkungsreis" eingerichtet.

Der Grundstückseigentümer, die Stadt Kirchhain, stimmt in einer grundsätzlichen Entscheidung des Magistrats und des Ausschusses für Soziales und Umwelt dem Projekt zu. Als erster Schritt wird ein Bauwagen beschafft, der mit den mobilen Spielelementen ausgerüstet wird. Zur Finanzierung und Gesamtverwirklichung stehen dem Grundstückseigentümer, der Stadt Kirchhain, nur äußerst geringfügige Mittel zur Verfügung, so dass wir darauf angewiesen sind, selbständig möglichst viel Sponsoren zu finden.

Der landschaftliche Rückbau ist nach mehreren Verzögerungen nunmehr (fast) abgeschlossen, im Winter 2009 werden die Holzspielgeräte gebaut und aufgestellt und der Bauwagen ausgerüstet. Eine Inbetriebnahme ist im Sommer 2010 vorgesehen.

2.9.3 Beteiligung am Planungsprozess JUKUZ „Blaue Pfütze“



Bei der Planung des „neuen“ Jugend- und Kulturzentrums „Blaue Pfütze“ ist von Beginn an vorgesehen, Kinder und Jugendliche sowie weitere interessierte Kirchhainer Bürger/innen an der Gestaltung und am Planungsprozess zu beteiligen. So sollen die Kinder und Jugendlichen nicht nur die Ausstattung der Räumlichkeiten (im Rahmen der baurechtlichen Möglichkeiten) mitgestalten, sondern auch deren Wünsche und Bedürfnisse hinsichtlich der inhaltlichen Nutzung berücksichtigt werden.

So wird in einem ersten Schritt bei einem Kirchhainer Kinderfest im Sommer 2008, bei dem die Gruppe der „Grashüpfer“ der Jugendförderung zusammen mit dem BUND mit einem Aktionsstand vertreten sind, der Bedarf der Kinder und Jugendlichen mit einem Fragebogen erhoben, auf dem sie ihre Wünsche und Bedürfnisse hinsichtlich eines Jugendzentrums aufschreiben und malen können. Für Eltern und andere interessierte Erwachsene gibt es einen gesonderten Fragebogen.

Neben dieser Fragebogenaktion, die fortgesetzt werden soll (z.B. in bestehenden JUKUZgruppen, aber auch mit anderen Akteuren), sind weitere öffentliche Beteiligungsaktionen geplant, sobald der Umbau und damit das „neue“ Jugendzentrum konkreter Züge annimmt.

Da im Konzept für das „neue“ Jugend- und Kulturzentrum „Blaue Pfütze“ die Leitziele der Integration sowie der intra- und interkommunalen Kooperation vorgesehen sind, die das Zusammentreffen, die Kommunikation und die Kooperation verschiedenster städtischer Bevölkerungsteile und regionaler Gruppen ermöglichen soll, werden auch weitere Akteure in den Beteiligungsprozess integriert. Bestehende Kooperationen (z.B. Schule, regionale Jugendförderungen etc.) werden ausgebaut, Kontakte zu anderen Einrichtungen und Gruppen aufgebaut (z.B. Seniorenbeirat).

2.10 Qualifizierende (übergreifende) Arbeit

Die organisatorische, inhaltliche und pädagogische Anleitung sowie Qualifizierung von Praktikant/innen und nebenamtlichen Mitarbeiter/innen ist eines unserer Hauptaufgabengebiete, um die pädagogische Qualität in unseren Gruppen und Projekten gewährleisten zu können. Daneben ist es wichtig, Jugendleiter/innen und Jugendclubvorstände mit Beratungs- und Fortbildungsangeboten zu qualifizieren und deren Tätigkeiten in Jugendklubs und Jugendgruppen zu vernetzen.

2.10.1 Mitarbeiter-Fortbildungen

Neben der „alltäglichen“ Anleitung, Beratung und Qualifizierung von Praktikant/innen und nebenamtlichen Mitarbeiter/innen durch Teamsitzungen, Mitarbeitergesprächen, Vor- und Nachbereitungseminare etc. bietet die Jugendförderung Kirchhain ihren Mitarbeiter/innen,



die Möglichkeit, kostenlos an Fortbildungen der Kreisjugendförderung und anderer Träger teilzunehmen.

Nicht nur für Praktikant/innen und nebenamtliche Mitarbeiter/innen sondern auch für die hauptamtlichen Mitarbeiter/innen der Jugendförderung ist es wichtig, immer wieder auf den aktuellen Stand gesellschaftlicher und pädagogischer Entwicklungen gebracht zu werden und neue Impulse für die Arbeit zu erhalten, weshalb eine kontinuierliche Fort- und Weiterbildung unabdingbar ist.

Eine Auswahl der Fortbildungen 2008/2009:

- „Gewalt, Rassismus und Zivilcourage und Kinder und Jugendliche“ – Hessische Landeszentrale für politische Bildung
- „Stadt und Land im Wandel – Herausforderung für die Jugendarbeit“ – BSJ Marburg
- „Ich check mich ein“ – eine praxisbezogene Fortbildung zum Thema Medienpädagogik und –sicherheit i.R. des Aktionsprogramms zum Safer Internet Day – Netzwerk Medisa/ Kreisjugendförderung Marburg-Biedenkopf
- „Frauen in der Mädchenarbeit“ – Kreisjugendförderung Marburg-Biedenkopf
- „Soziales Lernen als Aufgabe der Jugendhilfe“ – BSJ Marburg
- „Manipulation ist kein Geheimnis! Es ist ein offenes Versprechen“ – Kreisjugendförderung Marburg-Biedenkopf
- „Einführung in die Mediation“ – Burg Fürsteneck
- „Prävention im Team (PiT)“ – Hessische Landesregierung / Netzwerk gegen Gewalt

- „Krisensituationen an Schulen – Stand der aktuellen Forschung zu versuchten oder vollendeten Mehrfachtötungen mit unklarem Motiv (Amokläufen) an Schulen und Präventionsansätze für die Praxis“ – Hessisches Innenministerium / Netzwerk gegen Gewalt
- „Geschlechterbewusst planen und arbeiten – Eckpfeiler einer mädchen- und jungengerechten Jugendarbeit“ – Kreisjugendförderung Marburg-Biedenkopf
- „Zuviel ist zuviel - Zeitmanagement in der Jugendarbeit“ – Kreisjugendförderung Marburg-Biedenkopf

2.10.2 „Das Leid mit dem Leiten“ (Grundkurs für Jugendklubleitungen)

Es wird ein Fortbildungs-Grundkurs für Jugendklubleitungen konzipiert, der 2010 begonnen werden soll. Zielgruppe sind die Leitungen der Jugendklubs. Diese sollen besser qualifiziert werden bei der inneren und äußeren Organisation des Jugendklubs, in der rechtlichen Organisation, bei finanziellen Fragen, beim Programm, der Öffentlichkeitsarbeit und im Umgang mit Konflikten.

Das Angebot soll jährlich wiederholt und Grundlage für eine verbesserte Vernetzung der Jugendklubs untereinander werden.

2.10.3 Supervision

Die hauptamtlichen pädagogischen Mitarbeiter/innen der Jugendförderung reflektieren ihre berufliche Praxis unter Anleitung einer anerkannten Supervisorin.

2.11 Sonstige Projekte

2.11.1 Das neue JUKUZ „Blaue Pfütze“

Die derzeit provisorische Unterbringung des JUKUZ im Bürgerhaus Kirchhain wird voraussichtlich in 2010 beendet. Im Verlaufe des Jahres soll das Gebäude Borngasse 29 „Blaue Pfütze“ umgebaut werden. Dort zieht dann das JUKUZ unter einem neuen Konzept ein. Das Konzept „**JUKUZ Blaue Pfütze**“ ist eine Weiterentwicklung des bisherigen „Konzept 2001“ und berücksichtigt Zukunftsanforderungen einer sozialen Stadtentwicklung an die Jugendarbeit.

Das detaillierte Konzept kann im Internet eingesehen werden:

www.jukuz.kirchhain.de .



Einige wesentliche Elemente der neuen Konzeption werden hier herausgegriffen:

- Insbesondere wird durch die Konzeption das **Leitziel der Integration** festgelegt.
- Der **multigenerative Aspekt** wird hervorgehoben: Projekte, die ein Miteinander von alt und jung fördern (projektgebundene Angebote, Raumnutzungsangebote, Kooperationen mit (Jugend- und Senioren-)Organisationen).
- Vor allem werden mit dem Konzept **strategische Ziele** beschrieben bezüglich:
 - * Stadtentwicklung und demographische Entwicklung
 - * Entwicklung der kommunalen Bildungslandschaft
 - * Integration und *intra*kommunale Kooperation
 - * Entwicklung der *inter*kommunalen Kooperation
 - * Entwicklung einer Kulturplattform

- Das Fazit des Konzepts lautet:
Die Einrichtung bzw. der Betrieb des “JUKUZ Blaue Pfütze” bietet vielfältige Chancen für Kinder und Jugendliche. Vom JUKUZ gehen zukunftsweisende Wirkungen aus, die den Erfordernissen eines modernen, sozialen Stadtumbaus entsprechen.
- Das Konzept ist Grundlage für die Förderung eines Impulsprojektes im Rahmen des „Stadtumbau West“.

3 Gedanken zum “Wert der Jugendarbeit” (statt eines Schlusswortes...)

Die Zuordnung von Jugendarbeit zu “freiwilligen Leistungen”, die immer schwieriger zu finanzieren sind, wird dem Wert von Jugendarbeit nicht gerecht. Die **Potenziale von Jugendarbeit** lassen sich mit zehn charakteristischen Merkmalen beschreiben:

- *“soziale Orte der Selbst- und Persönlichkeitsbildung*
- *lebendige Orte der Demokratie und des Weltverstehens,*
- *emanzipatorische Orte der kritischen Reflexion,*
- *experimentelle Orte des Suchens und Austestens,*
- *kulturelle Orte der Zugehörigkeit und Integration,*
- *bildende Orte der eigenen Interessen und des Eigensinns,*
- *gesellige Orte des Zusammenlebens,*
- *kommunikative Orte des Aushandelns,*
- *selbstbestimmte Orte ohne Erwachsene mit Eigenzeiten,*
- *professionelle Orte der Hilfen zur Lebensbewältigung.*

Damit ist eine eigene Bedeutung ausgewiesen, die (gerade auch formal schlecht gebildeten und marginalisierten) Jugendlichen in unsicheren und ungewissen Zeiten wichtige Erfahrungen von Anerkennung und Wertschätzung, Halt und Stütze, von zivilen Formen des Zusammenlebens, den Umgang mit Anderssein und Pluralität, das Kennenlernen ihrer Potenziale und Stärken ermöglichen. (...)

Wenn die Gesellschaft einen solchen pädagogisch und jugendpolitisch qualifizierten Jugendarbeitstypus mit seinen Ressourcen und inspirierenden Freiräumen in Zeiten mit erheblichen Krisen, ungewisser Zukunft und Modernisierungsrisiken nicht mehr fördert und aufgibt, wenn sie die Jugendlichen nur noch „sich selbst“ und dem Markt überlässt, dann darf sie sich über die - wiederholt vorgetragenen - problematischen Folgen und Orientierungen oder über fehlenden „Nachwuchs“ in Parteien und gesellschaftlichen Organisationen nicht wundern und dies beklagen.“¹⁾

In Zeiten knapper Finanzen gilt es mit Kreativität die Möglichkeiten von Jugendarbeit zu nutzen und aus den vorgegebenen Bedingungen “das Beste zu machen”. **Dabei konzentrieren wir uns darauf, eine Art “Kernangebot” aufrechtzuerhalten, sich auf eigene Ressourcen zu verlassen und diese in Kooperation mit vielen Partnern einzusetzen.** Diesen Weg wollen wir weiter beschreiten, um für Kinder und Jugendliche attraktiv zu bleiben.

¹⁾ Zitat aus: Benno Hafener: *Jugend ohne Jugendarbeit?* In: *Sozial Extra*, Heft 4/2004, Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, Hervorhebungen durch die Verfasser dieses Berichts

Benno Hafener, Dr., ist Professor für Erziehungswissenschaften an der Uni Marburg

4 Pressespiegel 2008/2009